



Oliver Frey

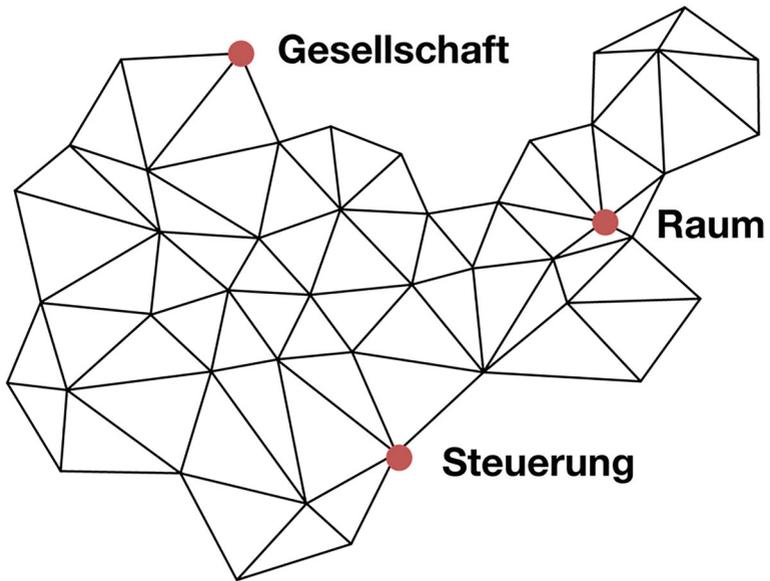
Raum und Gesellschaft

Soziale Dimensionen der Planung



Springer VS

Raum und Gesellschaft



Oliver Frey

Raum und Gesellschaft

Soziale Dimensionen der Planung

 Springer VS

Oliver Frey
Hochschule für Wirtschaft und Umwelt
(HfWU), Fakultät Umwelt Gestaltung
Therapie (FUGT)
Nürtingen-Geislingen, Deutschland

ISBN 978-3-658-48153-7 ISBN 978-3-658-48154-4 (eBook)
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-48154-4>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.

© Der/die Herausgeber bzw. der/die Autor(en), exklusiv lizenziert an Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2025

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jede Person benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des/der jeweiligen Zeicheninhaber*in sind zu beachten. Der Verlag, die Autor*innen und die Herausgeber*innen gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autor*innen oder die Herausgeber*innen übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Springer VS ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature.
Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Wenn Sie dieses Produkt entsorgen, geben Sie das Papier bitte zum Recycling.

*Für Student*innen der Stadt- und
Regionalplanung, Raumplanung,
Landschaftsplanung, Architektur,
Geographie sowie der Soziologie,
Sozialen Arbeit und den
Sozialwissenschaften*

Vorwort

Dieses Buch beleuchtet die soziale Dimension der räumlichen Planung, indem der grundlegende Wandel des Planungsverständnisses vor dem theoretischen Hintergrund von Raum und Gesellschaft sowie in den angewandten Bereichen der sozial-räumlichen Transformation erläutert wird. Ziel ist es, eine interdisziplinäre Brücke zwischen den Disziplinen der Stadt- und Regionalplanung und der Soziologie zu schlagen. Dabei wird die Planungssoziologie als eigenständiges Fachgebiet weiterentwickelt, um nicht nur eine kritische Perspektive auf die aktuelle Planungspraxis zu bieten, sondern auch Synergien und Innovationen für die Planungs- und Sozialwissenschaften zu fördern. Für die räumliche Planung wird die Perspektive auf das Wirkungsgeflecht zwischen Gesellschaft, Raum und Steuerung gestärkt, während für die Soziologie die Bedeutung der Raumgebundenheit sozialer Prozesse betont wird.

Der erste Grundstein für dieses Werk wurde während meines Studiums der Stadt- und Regionalplanung sowie Soziologie bei Dr. Wolfgang Serbser und Prof. Dr. Rainer Mackensen an der TU Berlin gelegt. Sie machten mich auf die qualitativen Studien der Chicagoer Schule aufmerksam und weckten mein Interesse an einer sozial orientierten Stadtplanung in den Bereichen Quartiersmanagement, Soziale Stadt sowie Stadterneuerungs- und Aufwertungsprozessen.

Durch Studienaufenthalte am Institut français d'urbanisme (IFU) an der Université de Paris VIII in Marne-la-Vallée unter der Leitung von Prof. Bernard Marchand und Prof. Dr. Alain Bourdin konnte ich einen Zugang zur französischen Stadtsoziologie erlangen. Die theoretischen Arbeiten von Maurice Halbwachs, Bruno Latour, Loïc Wacquant, Pierre Bourdieu und Henri Lefebvre stärkten sowohl meine kritische Sicht auf die Folgen neoliberaler Stadtentwicklung als

auch mein Verständnis für die Rolle kultureller Phänomene in der Raumentwicklung. Diese Einflüsse spiegeln sich in den Argumentationen und Gedanken dieses Buches wider, das die materielle Verfasstheit kultureller Prozesse in räumlichen Strukturen berücksichtigt.

Diskussionen und Kooperationen mit französischen Kolleg*innen erweiterten zudem meine Perspektive auf die Wechselwirkungen zwischen urbanen Räumen und sozialen Dynamiken. Praxisorientierte Studien und Projekte ermöglichten es mir, theoretische Konzepte in realen städtischen Kontexten zu beobachten und zu analysieren, was mein Verständnis für die Mechanismen sozialer Ungleichheit und räumlicher Segregation vertiefte. Damit boten sich mir wertvolle Einblicke in die Bedeutung sozialer Netzwerke, symbolischer Macht und kollektiver Erinnerungen bei der Gestaltung urbaner Räume. Die Integration dieser Perspektiven und Methoden in meine Arbeit zeigt sich in den Analysen und Empfehlungen dieses Buches, das als Brücke zwischen Theorie und Praxis dient.

An der TU Wien fand ich mit Prof. Dr. Jens Dangschat während meiner fast 20-jährigen Tätigkeit in Lehre und Forschung einen Kollegen am Institut der Soziologie, der meine weitere Beschäftigung mit sozialräumlichen Prozessen in der Stadt förderte. Später konnte ich als Leiter des Arbeitsbereichs Urbanistik an der Fakultät für Architektur und Raumplanung durch Forschungen zu kulturellen Prozessen der Stadtentwicklung, zur Rolle kreativer Milieus sowie zu Gentrifikation und sozialräumlicher Ausgrenzung weitere soziale Aspekte der Planung vertiefen.

Durch einen Gastaufenthalt an der ‚Graduate School of Architecture, Planning and Preservation‘ an der Columbia University in New York unter der Leitung von Prof. Dr. Peter Marcuse konnte ich weitere sozialen Aspekte der Planung analysieren. Dabei führte ich Forschungen zu sozialer Ungleichheit im städtischen Raum, zu Exklusionsprozessen und zu den lokalen negativen Folgen der Globalisierung durch. Diese Untersuchungen ermöglichten es mir, fundierte Erkenntnisse zu gewinnen, die einen wesentlichen Beitrag zu meiner sozialen Perspektive auf Stadtplanung leisteten und mein Verständnis für die komplexen sozialen Dynamiken in urbanen Kontexten erheblich erweiterten.

Ein Stipendium der Heinrich-Böll-Stiftung ermöglichte mir im Graduiertenkolleg zur ‚Zukunft der Europäischen Stadt‘ unter der Leitung von Prof. Dr. Hartmut Häußermann und Prof. Dr. Ilse Helbrecht den Abschluss meiner Promotion. Durch die Forschungsarbeit im Graduiertenkolleg konnte ein weiterer Baustein mit Stadtkonzeptionen und räumlichen Steuerungstheorien zur Brücke zwischen Planung und Soziologie hinzugefügt werden.

Prof. Dr. Klaus Kunzmann machte mich auf die bahnbrechenden Arbeiten von Prof. Dr. John Friedmann aufmerksam, die eine sozialwissenschaftliche Fundierung der Planungsdisziplin bieten und maßgeblich in meine Forschungsarbeiten eingeflossen sind. Friedmann betrachtet räumliche Planung als ein normatives und politisches Feld, das darauf abzielt, eine gute Gesellschaft zu erreichen.

Die grundlegenden Arbeiten von Prof. Dr. Martina Löw und Prof. Dr. Dieter Läßle zur gesellschaftlichen und relationalen Raumtheorie stellen ein weiteres zentrales Fundament für dieses Buch dar. Durch das Aufzeigen der Wechselwirkungen zwischen der physisch-materiellen Welt und gesellschaftlichen Strukturen und Prozessen stellte sich stets die Frage nach der anwendungsbezogenen Konsequenz für die Methoden und Theorien des Planens. In meiner Habilitationsschrift im Fachgebiet Planungssoziologie versuche ich, darauf einige Antworten zu geben, indem ich Ortsgestaltungen zwischen gebautem Raum und sozialen Prozessen analysiere. Kulturellen Aspekten, insbesondere den divergierenden Vorstellungen von Räumen und den mit konkreten Orten verbundenen Emotionen und Sinnstrukturen, sollte in der Planung mehr Aufmerksamkeit zukommen. Planungssoziologie sollte interdisziplinär an der Schnittstelle von kulturwissenschaftlicher Stadt- und Raumsoziologie und räumlicher Planung agieren.

Während meines Forschungsaufenthaltes im Wintersemester 2023/2024 war ich als Gastwissenschaftler am Sonderforschungsbereich (SFB) 1265 der TU Berlin, unter der Leitung von Prof. Dr. Martina Löw und Prof. Dr. Hubert Knoblauch, assoziiert. Der im Januar 2018 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) eingerichtete Sonderforschungsbereich 1265 „Re-Figuration von Räumen“ an der Technischen Universität Berlin untersucht die Veränderungen der sozial-räumlichen Ordnungen, die seit den späten 1960er Jahren zu beobachten sind. Im Austausch mit Kolleg*innen konnte ich meine planungssoziologische Perspektive auf räumliche Steuerungen und die damit verbundenen Re-Konfigurationen von Räumen unter Berücksichtigung ökonomischer, sozial-kultureller und digitaler Entwicklungen sowohl theoretisch als auch praxisbezogen erweitern.

Sehr dankbar bin ich für die vielen fachlichen Gespräche während des Forschungsaufenthaltes in Berlin, die ich mit Kolleg*innen der Stadtsoziologie, unter anderem Prof. Dr. Silke Steets, Prof. Dr. Johanna Hörning, Prof. Dr. Florian Koch, Prof. Dr. Ignacio Farías, Dr. Jochen Kibel, Dr. Janet Merkel und Dr. Séverine Marguin, führen konnte. Insofern stellte das Forschungssemester auch eine Rückkehr zu meinen akademischen Wurzeln als Soziologe dar. Dies ermöglichte mir, die Sichtweisen auf die Disziplinen Soziologie und räumliche Planungswissenschaft weiter miteinander zu verbinden.

Das vorliegende Werk resümiert im Rahmen meines bisherigen Wirkens in der Soziologie und Planung das Spannungsfeld zwischen Raum und Gesellschaft als grundlegend für die Konstituierung eines sozialwissenschaftlichen Planungsverständnisses. Mein Plädoyer besteht in einer fruchtbaren Integration gesellschaftlicher, baulich-räumlicher und steuerungspolitischer Perspektiven in die Analyse von Planungsprozessen. Mit diesem Buch möchte ich Anregungen für eine weitergehende sozialwissenschaftliche Fundierung der Planung und eine Sensibilisierung für Räume und Orte in den Sozialwissenschaften liefern.

Ein weiteres Anliegen dieses Buches ist es, den Diskurs über die Bedeutung sozialer Gerechtigkeit in der räumlichen Planung zu fördern. In einer Zeit zunehmender sozialer Ungleichheiten und räumlicher Segregation ist es essenziell, Planungsprozesse zu entwickeln, die inklusiv und gerecht sind. Die Rolle der Bürgerbeteiligung und die Einbindung unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen in die Planungsprozesse wird daher ebenfalls thematisiert, um Wege aufzuzeigen, wie Planung demokratischer und partizipativer gestaltet werden kann.

Abschließend möchte ich betonen, dass dieses Buch nicht nur für Fachleute aus der Planung und Soziologie gedacht ist, sondern auch für Praktiker*innen, Entscheidungsträger*innen und Studierende, die sich für die komplexen Wechselwirkungen zwischen Raum und Gesellschaft interessieren. Ich hoffe, dass die vorgestellten Konzepte und Fallstudien inspirieren und zur Weiterentwicklung der Planungssoziologie beitragen.

Danksagung

Mein herzlicher Dank gilt den Kolleg*innen und Student*innen, die mich während meiner über 30-jährigen Tätigkeit in den Fachgebieten Soziologie, Planung und Architektur begleitet und inspiriert haben. Durch ihre intellektuellen Diskurse und ihr Engagement haben sie maßgeblich zu meiner Sicht auf die sozialen Aspekte von Planung sowie zum Verständnis des Wechselverhältnisses von Raum und Gesellschaft beigetragen. Ihr Beitrag und ihre Unterstützung waren für mich von unschätzbarem Wert.

Besonderer Dank gebührt den Studierenden der planerischen Studiengänge an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU), insbesondere an meiner Fakultät für Umwelt, Gestaltung und Therapie (FUGT). Im Rahmen meiner Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2024/25 verfassten die folgenden Jahrgänge ein Double-Entry-Review verschiedener Kapitel dieses Buches: Studierende der Stadtplanung im dritten und sechsten Semester (SP3 und SP6), der Landschaftsplanung im ersten, dritten und sechsten Semester (LPN1, LPN3 und LPN6) sowie Masterstudierende im zweiten Semester des Studiengangs Stadt-Landschaft-Transformation (SLM). Ihre zahlreichen wertvollen Hinweise, Anmerkungen und Verbesserungsvorschläge im Rahmen der Reviews und Diskussionen sind in die Überarbeitung eingeflossen.

Meine große Wertschätzung gilt Christopher Heidecke für das sorgfältige Lektorat, seine weiterführenden Anmerkungen sowie seine durchgehend motivierende und unterstützende Begleitung bei der Fertigstellung des Manuskripts.

Abschließend danke ich dem VS-Verlag, insbesondere meiner Verlagslektorin Frau Dr. Cori Mackrodt, für die kontinuierliche Betreuung und Unterstützung während des einjährigen Produktions- und Schreibprozesses dieses Buches.

Wechselwirkungen und Verflechtungen zwischen Gesellschaft, Raum und Umwelt

Das Buch ‚Gesellschaft und Raum: Soziale Dimension der Planung‘ bietet eine umfassende Einführung in die Planungssoziologie. Es untersucht die Wechselwirkungen zwischen gesellschaftlichen Strukturen, räumlichen Eigenschaften und Steuerungsformen anhand des Analysedreiecks ‚Gesellschaft, Orte, Steuerung‘. Dieses Modell ermöglicht eine typologische Erfassung und detaillierte Analyse praxisbezogener Beispiele und Planungsprojekte. Ein zentraler Fokus des Buches liegt auf der kritischen Auseinandersetzung mit normativen Leitbildern und politischen Implikationen, die den Planungskonzepten zugrunde liegen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf den institutionellen Arrangements sowie den prägenden sozialen Gruppen und Netzwerken. Die interdisziplinäre Perspektive des Buches ermöglicht ein tiefes Verständnis der komplexen Auswirkungen planerischer Interventionen und fördert ein erweitertes Verständnis der Zusammenhänge von Planung, Raum und Umwelt.

Themen

- Grundlagen der Planungssoziologie: Untersuchung der Wechselwirkungen zwischen gesellschaftlichen Strukturen, räumlichen Eigenschaften und Steuerungsformen, inklusive kritischer Auseinandersetzung mit normativen Leitbildern und politischen Implikationen.

- Räume als Spiegel der Gesellschaft: Analyse sowohl intentional gestalteter als auch emergenter Raumprozesse und deren dynamische Beziehungen zu sozialen Formationen inklusive soziale Dynamiken und kulturelle Muster, die räumliche Gestaltung und Nutzung prägen.
- Analysedreieck ‚Gesellschaft, Orte, Steuerung‘: Einsatz dieses Modells zur typologischen Erfassung und detaillierten Analyse von praxisbezogenen Beispielen und Planungsprojekten.
- Partizipation und Inklusion: Die Bedeutung von Bürgerbeteiligung und transparenter Entscheidungsfindung in der räumlichen Planung wird betont.
- Institutionelle und organisatorische Arrangements: Betrachtung der institutionellen und organisatorischen Strukturen sowie der prägenden sozialen Gruppen und Netzwerke, die Einfluss auf die räumliche Planung nehmen.
- Interdisziplinäre Perspektive und theoretische Ansätze: Förderung eines neuen Verständnisses von Planung und Raum durch interdisziplinäre Ansätze und die Integration von sozialwissenschaftlichen Methoden in die räumliche Planungspraxis.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
1.1	Definition und Bedeutung von Raum und Gesellschaft	3
1.2	Überblick über die Struktur des Buches	3
1.3	Zielsetzung und Methodik des Buches	4
1.4	Einführung in die Hauptthemen und Fragestellungen	4
1.5	Relevanz der sozialen Dimension in der räumlichen Planung	5
	Weiterführende Literatur	6
2	Grundlagen der Planungssoziologie	9
2.1	Einleitung	9
2.2	Was ist Planungssoziologie?	12
2.3	Wesen der räumlichen Planung und Rolle der Soziologie	28
2.4	Planungssoziologie in der Planungsbildung	37
2.5	Räumliche Planung zwischen Gesellschaft, Orten und Steuerung	39
2.6	Kulturelles Verständnis der Planung	40
2.7	Fazit	45
	Literatur	47
3	Grundlagen der Planungstheorie	53
3.1	Einleitung	53
3.2	Wandel der räumlichen Planung	63
3.3	Bausteine einer reflexiven postmodernen Planungstheorie	77
3.4	Moralische Dimension und normative Grundlage der Planung	92
3.5	Fazit	95
	Literatur	98

Teil I Gesellschaft und Planung

4	Gesellschaftlicher Wandel und Herausforderung für die Planung	113
4.1	Einleitung	113
4.2	Gesellschaftlicher Wandel und soziale Prozesse	116
4.3	Gesellschaftliche Veränderungen und Herausforderungen für die räumliche Planung	139
4.4	Fazit	145
	Literatur	147
5	Räumliche Transformation und Herausforderungen für die Planung	155
5.1	Einleitung	155
5.2	Räumliche Transformationen und bauliche Prozesse	158
5.3	Instrumente und Methoden der räumlichen Planung zur Gestaltung der ‚großen Transformation‘	179
5.4	Die große Transformation: Strukturelle und Prozessuale Veränderungen in der Raumplanung	182
5.5	Fazit	189
	Literatur	191
6	Raum in der Soziologie	199
6.1	Einleitung	199
6.2	Grundlagen der Raumsoziologie	204
6.3	Raum als soziale Konstruktion	208
6.4	Raumproduktion, -reproduktion und -koproduktion	211
6.5	Sozialraum und Sozialraumanalyse	216
6.6	Wechselwirkungen zwischen Raum und Gesellschaft	221
6.7	(Re-)Figurationen des Raumes	225
6.8	Fazit	227
	Literatur	228

Teil II Steuerung und Konzepte

7	Grenzen und Herausforderungen der Partizipation	237
7.1	Einleitung	237
7.2	Räumliche Governance	239
7.3	Methoden der Beteiligung in der räumlichen Planung	247
7.4	Akteurinnen und Akteure	254

7.5	Selbstregulierung und Selbstorganisation	261
7.6	Partizipation: Grenzen und Herausforderungen	263
7.7	Fazit	272
	Literatur	274
8	Orts- und Raumgestaltung	281
8.1	Einleitung	281
8.2	Orte und Räume	283
8.3	Ortseffekte	286
8.4	Orte als Akteure	290
8.5	Räumliche Identität	291
8.6	Raumbezogene Methoden und Gestaltungsprozesse	298
8.7	Fazit	309
	Literatur	310
9	Stadtkonzepte und räumliche Steuerung	317
9.1	Einleitung	317
9.2	Stadtkonzepte und das Modell der Europäischen Stadt	320
9.3	Typologien ausgewählter Stadtkonzepte	323
9.4	Städte von morgen	346
9.5	Fazit	351
	Literatur	352
Teil III Raum, Orte und Umwelt		
10	Lebensweisen und Umwelt	365
10.1	Einleitung	365
10.2	Lebensführung, Lebensstil, Milieus und Kultur	367
10.3	Raumbezug von Lebensstilen und Milieus	373
10.4	Empirische Studien der Lebensstil- und Milieuforschung	386
10.5	Herausforderungen für die räumliche Planung	390
10.6	Fazit	398
	Literatur	399
11	Öffentliche Räume und Urbanität	409
11.1	Einleitung	409
11.2	Öffentliche Räume in der Europäischen Stadt	414
11.3	Typologie öffentlicher Räume	417
11.4	Wandel öffentlicher Räume	423
11.5	Öffentliche Räume und Planung	434
11.6	Fazit	437
	Literatur	438

12	Raum in der Planung	445
12.1	Einleitung	445
12.2	Räumliche Planung und gebauter Raum	446
12.3	Räumliche Planung und sozialer Raum	452
12.4	Relationales und polykontextuelles Raumverständnis	457
12.5	Raum in der Akteur-Netzwerk Theorie (ANT)	460
12.6	Relevanz für die räumliche Planung	466
12.7	Raumverständnis in der räumlichen Planung	468
12.8	Fazit	472
	Literatur	473
13	Fazit	477
13.1	Bedeutung der sozialen Dimension in der räumlichen Planung	480
13.2	Bedeutung von Governance und Partizipation in der räumlichen Transformation	481
13.3	Bedeutung von baulichem und sozialem Raum für die Stadtentwicklung	482
13.4	Gesamtschau der wichtigsten Erkenntnisse des Buches	483
13.5	Ausblick auf zukünftige Entwicklungen und Forschungsfelder	484
	Weiterführende Literatur	486

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1.1	Gursky, Andreas: Ausschnitt der Fotografie 'Montparnasse', 2010 © Andreas Gursky/Courtesy Sprüth Magers/VG Bild-Kunst, Bonn 2025	2
Abb. 1.2	Soziale Dimensionen der räumlichen Planung	6
Abb. 2.1	3-D-Scan des Südbahnhofes Wien aus dem Jahr 2010 © Robert Kalasek & Mathias Ganspöck, TU Wien	10
Abb. 2.2	Analysedreieck ‚Gesellschaft – Orte – Steuerung‘ in der räumlichen Entwicklung	40
Abb. 3.1	3-D-Scan des Südbahnhofes Wien aus dem Jahr 2010 von Robert Kalasek & Mathias Ganspöck, TU Wien	54
Abb. 3.2	Phasenmodell der räumlichen Planung und den planerischen Strategien	62
Abb. 3.3	Bausteine einer reflexiven Planungstheorie als Querschnittsfelder	80
Abb. 4.1	Gesellschaftliche Transformation und planerische Strategien	122
Abb. 5.1	Räumliche Transformation und bauliche Prozesse	160
Abb. 6.1	Sozialwissenschaftliches Raummodell	224
Abb. 7.1	Erweitertes Partizipationsverständnis in der räumlichen Entwicklung	246
Abb. 7.2	Formelle Beteiligungsverfahren in der räumlichen Planung	256
Abb. 7.3	Grenzen und Herausforderungen von Partizipationsprozessen	269

Abb. 9.1	Analysedreieck ‚Gesellschaft – Orte – Steuerung‘ in Bezug auf Stadtkonzepte	324
Abb. 11.1	Typologie Öffentlicher Räume und planerische Strategien	420
Abb. 12.1	Ebenen und Dimensionen der Raumanalyse in der räumlichen Planung	469
Abb. 13.1	Fotografie des Arsenal Wien in der Transformations- und Umbauphase im Jahr 2014 (c) Michael Seirer Photography	478
Abb. 13.2	Rolle der Planungssoziologie für die räumliche Planung	479
Abb. 13.3	Zukunft der planungsbezogenen Raum- und Gesellschaftsforschung	485



Einleitung

1

Diese Fotografie (Abb. 1.1) zeigt die technischen, sozialen, ökonomischen, ökologischen und funktionalen Aspekte des Wohnens und der gebauten Umwelt. Sie fängt gesellschaftliche, planerische sowie lokal-räumliche Dimensionen ein und verdeutlicht, dass der Raum kein stummer Hintergrund menschlichen Handelns ist, sondern ein lebendiges Geflecht aus sozialen Praktiken, Machtverhältnissen und Bedeutungen – ein dynamisches Spiegelbild gesellschaftlicher Prozesse.

Dieses Buch untersucht die vielschichtigen Beziehungen zwischen Gesellschaft und Raum und beleuchtet die soziale Dimension der räumlichen Planung. Es bietet einen umfassenden Überblick über die theoretischen und methodischen Grundlagen der Planungssoziologie. Der Fokus liegt dabei auf den Wechselwirkungen zwischen gesellschaftlichen Strukturen und räumlichen Prozessen, die für eine nachhaltige Entwicklung von zentraler Bedeutung sind. Raum wird hier nicht nur als physische Entität verstanden, sondern auch als sozial konstruiertes Phänomen, das durch soziale Praktiken, Machtverhältnisse und kulturelle Bedeutungen ständig neu geschaffen und transformiert wird.

Gesellschaftliche Prozesse und räumliche Planungen sind eng miteinander verknüpft und beeinflussen sich gegenseitig auf vielfältige Weise. Ziel ist es, die Relevanz der sozialen Dimension in der räumlichen Planung aufzuzeigen und die Leser*innen für diese Thematik zu sensibilisieren. Dabei wird betont, dass eine integrative Planung sowohl die materiellen als auch die immateriellen Aspekte des Raumes berücksichtigen sollte, um den komplexen Anforderungen der heutigen Zeit gerecht zu werden.

Es wird dargelegt, wie Planungsprozesse durch soziale Dynamiken geprägt werden und welche Rolle verschiedene Akteur*innen dabei spielen. Zudem wird



Abb. 1.1 Gursky, Andreas: Ausschnitt der Fotografie ‚Montparnasse‘, 2010 © Andreas Gursky/Courtesy Sprüth Magers/VG Bild-Kunst, Bonn 2025

die historische Entwicklung der Planungssoziologie skizziert, um ein besseres Verständnis für die aktuellen Ansätze und Methoden zu ermöglichen. Die Bedeutung partizipativer Ansätze wird hervorgehoben, da diese zu einer höheren Akzeptanz und Wirksamkeit der Planungen beitragen können.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Analyse von Machtverhältnissen und sozialen Ungleichheiten, die sich in der räumlichen Struktur widerspiegeln. Das Buch verdeutlicht, dass eine sozial wie ökologisch gerechte räumliche Planung notwendig ist, um den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts, wie Urbanisierung und Klimawandel, zu begegnen. Es wird erläutert, wie diese globalen Trends die räumliche Planung beeinflussen und welche Anpassungsstrategien erforderlich sind.

Abschließend wird die Bedeutung einer interdisziplinären Herangehensweise betont, die Planungs- und Sozialwissenschaften miteinander verbindet, um umfassende Lösungen zu entwickeln. Grundlage hierfür ist ein Verständnis der sozialen und ökologischen Dimensionen der räumlichen Planung.

1.1 Definition und Bedeutung von Raum und Gesellschaft

Raum und Gesellschaft sind zwei grundlegende Konzepte, die in einem ständigen Wechselverhältnis zueinanderstehen. Raum wird traditionell als physischer Container betrachtet, der durch materielle Gegebenheiten definiert ist. In den letzten Jahrzehnten hat sich jedoch ein relationales Verständnis von Raum durchgesetzt, bei dem Raum als dynamische Anordnung sozialer Beziehungen und Interaktionen gesehen wird. Dieses Verständnis erkennt an, dass Räume durch soziale Praktiken, Machtverhältnisse und kulturelle Bedeutungen ständig neu geschaffen und transformiert werden. Gesellschaft umfasst die komplexen Netzwerke von Individuen, Institutionen und sozialen Strukturen, die in ständiger Interaktion stehen. Die Rolle von Raum und Gesellschaft in der räumlichen Planung ist zentral, da Planungsprozesse sowohl die physischen als auch die sozialen Dimensionen eines Raumes berücksichtigen sollten. Diese Integration ermöglicht es, nachhaltige und resiliente Strategien zu entwickeln, die den Bedürfnissen und Perspektiven einer heterogenen Bevölkerung sowie der sozialen und ökologischen Transformation von Gesellschaft gerecht werden. Raum als soziales Konstrukt erfordert ein tiefes Verständnis der Wechselwirkungen zwischen materiellen und sozialen Elementen, um eine ganzheitliche und anpassungsfähige Planung zu gewährleisten.

1.2 Überblick über die Struktur des Buches

Die vorliegende Monographie ‚Gesellschaft und Raum. Soziale Dimension der Planung‘ ist in drei Buchteile gegliedert, die systematisch die verschiedenen Facetten der räumlichen Planung aus einer sozialen Perspektive beleuchten. In Buchteil A ‚Gesellschaft und Planung‘ wird die theoretische Grundlage gelegt, indem die Konzepte von Raum und Gesellschaft definiert und ihre Bedeutung für die Planung dargelegt werden. Es wird die historische Entwicklung der Planungssoziologie nachgezeichnet, um das Verständnis für die heutige Planungspraxis zu vertiefen. In Buchteil B ‚Steuerung und Konzepte‘ werden zentrale Themen wie sozialen Dimensionen der Stadtentwicklung, die Rolle der Akteur*innen in Planungsprozessen und die Bedeutung von Macht und Partizipation behandelt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Analyse verschiedener Planungsinstrumente und -methoden, die zur Steuerung sozialer Dynamiken im Raum eingesetzt

werden. Buchteil C ‚Raum, Orte und Umwelt‘ widmet sich der Zukunft der räumlichen Planung und den Herausforderungen, die sich aus globalen Trends wie Urbanisierung, Klimawandel und Digitalisierung ergeben.

1.3 Zielsetzung und Methodik des Buches

Ziel des Buches ist es, ein tieferes Verständnis der sozialen Dimensionen der räumlichen Planung zu vermitteln. Durch die Integration soziologischer Theorien und Konzepte soll die Komplexität der Wechselwirkungen zwischen Raum und Gesellschaft aufgezeigt werden. Methodisch stützt sich das Buch auf eine interdisziplinäre Herangehensweise, die sowohl qualitative als auch quantitative Forschungsmethoden umfasst. Es werden verschiedene analytische Ansätze verwendet, um die vielfältigen sozialen Prozesse und Strukturen, die die räumliche Planung beeinflussen, zu untersuchen. Dabei werden sowohl Best-Practice-Beispiele als auch problematische Planungsansätze analysiert, um daraus Erkenntnisse für eine verbesserte Planungspraxis abzuleiten.

1.4 Einführung in die Hauptthemen und Fragestellungen

Die Monographie behandelt eine Vielzahl von Hauptthemen und Fragestellungen, die für das Verständnis der sozialen Aspekte der räumlichen Planung zentral sind. Ein zentrales Thema ist die Analyse sozialer Ungleichheiten und deren räumliche Manifestationen. Wie beeinflussen soziale Strukturen und Machtverhältnisse die räumliche Verteilung von Ressourcen und Chancen? Ein weiteres wichtiges Thema ist die Rolle der Akteur*innen in den Planungsprozessen. Wer sind die Hauptakteure, und wie beeinflussen sie die Gestaltung und Nutzung von Räumen? Die Frage der Partizipation und der Einbeziehung der Bevölkerung in die Planungsprozesse ist ebenfalls von zentraler Bedeutung. Wie können partizipative Ansätze zur Förderung sozialer Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit beitragen? Darüber hinaus wird die Bedeutung der kulturellen und symbolischen Dimensionen von Raum untersucht. Wie prägen kulturelle Werte und Bedeutungen die räumliche Organisation und Wahrnehmung? Schließlich wird die Frage der Anpassungsfähigkeit der räumlichen Planung an globale Trends wie Urbanisierung, Klimawandel und Digitalisierung thematisiert. Welche Herausforderungen und Chancen ergeben sich aus diesen Entwicklungen für die räumliche Planung?

1.5 Relevanz der sozialen Dimension in der räumlichen Planung

Die soziale Dimension ist ein unverzichtbarer Bestandteil der räumlichen Planung, da sie die Lebensqualität und das Wohlbefinden der Bevölkerung direkt beeinflusst. Eine Planung, die soziale Aspekte vernachlässigt, läuft Gefahr, soziale Ungleichheiten zu verschärfen und Konflikte zu fördern. Die Integration sozialer Dimensionen in die Planungspraxis ermöglicht es, die Bedürfnisse und Interessen verschiedener Bevölkerungsgruppen zu berücksichtigen und somit gerechtere und inklusivere Räume zu schaffen. Soziale Planung fördert die Schaffung von öffentlichen Räumen, die Begegnung und Austausch ermöglichen und soziale Netzwerke stärken. Sie berücksichtigt die unterschiedlichen Lebensstile und Bedürfnisse der Menschen und trägt zur Förderung von sozialer Kohäsion und Integration bei. Zudem spielt die soziale Dimension eine wichtige Rolle bei der Bewältigung globaler Herausforderungen wie dem demografischen Wandel, der Urbanisierung und dem Klimawandel. Eine sozial orientierte räumliche Planung kann zur Entwicklung nachhaltiger und resilienter Städte beitragen, die den komplexen Anforderungen der Zukunft gerecht werden.

Die Abb. 1.2 zeigt zentrale Herausforderungen der räumlichen Planung in Zeiten tiefgreifender sozio-ökonomischer Veränderungen. Der soziale, ökonomische und kulturelle Wandel führt zu wachsender Vielfalt, aber auch zu neuen Formen sozialer Ungleichheit. Besonders sichtbar wird dies in der zunehmenden sozialen und räumlichen Ungleichheit sowie in der Verschärfung von Armut und Segregation. Gleichzeitig steigen Instabilität und Flüchtigkeit urbaner Strukturen, was neue Anforderungen an soziale Organisation und Planung stellt. Ökologische, gesundheitliche und ökonomische Krisen verstärken bestehende Teilhabebarrieren und verschärfen soziale Belastungen. Zudem führen veränderte Arbeits- und Lebensweisen zu einer Verlagerung gesellschaftlicher Interaktion in virtuelle Räume, wodurch traditionelle Formen des Zusammenlebens neu verhandelt werden. Die Abbildung veranschaulicht damit, wie multiple Krisen und gesellschaftlicher Wandel die soziale Kohäsion und die Möglichkeiten der Teilhabe herausfordern.



Abb. 1.2 Soziale Dimensionen der räumlichen Planung

Weiterführende Literatur

- Atteslander, Peter (Hrsg.) (1976): Soziologie und Raumplanung. Berlin, New York: de Gruyter.
- Breckner, Ingrid & Göschel, Albrecht & Matthiesen, Ulf (Hrsg.) (2020): Handbuch Stadtsoziologie und Stadtentwicklung, Nomos-Verlag, Baden-Baden.
- Dangschat, Jens S. (Hrsg.) (1998): Modernisierte Stadt – gespaltene Gesellschaft. Ursachen von Armut und sozialer Ausgrenzung. Opladen: Leske+Budrich.
- Eckardt, Frank (Hrsg.) (2024): Handbuch Stadtsoziologie. Springer VS, Wiesbaden.
- Flade, Antje (Hrsg.) (2015): Stadt und Gesellschaft im Fokus aktueller Stadtforschung: Konzepte – Herausforderungen – Perspektiven. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Frey, Oliver (2009): Die amalgame Stadt. Orte. Netze. Milieus. Wiesbaden: VS-Verlag für Sozialwissenschaften.
- Frey, Oliver (2024): Planungssoziologie. In: Eckardt, Frank (Hrsg. 2024): Handbuch Stadtsoziologie, Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, S. 1-30.
- Friedmann, John (1987): Planning in the public domain: From Knowledge to Action. Princeton: Princeton University Press.
- Hamm, Bernd & Neumann, Ingo (1996): Siedlungs-, Umwelt- und Planungssoziologie. Ökologische Soziologie Band 2. Opladen: Leske+Budrich.
- Kogler, Raphaela & Hamedinger, Alexander (Hrsg.) (2024): Interdisziplinäre Stadtforschung II: Zugänge und Methoden. transcript Verlag.
- Kunzmann, Klaus R. (2004): An Agenda for Creative Governance in City Regions. *disP – The Planning Review*, 40 (158), S. 5–10.
- Läpple, Dieter (1991): Essay über den Raum: für ein gesellschaftswissenschaftliches Raumkonzept. In: Häußermann, Hartmut u.a. (Hrsg.) (1991): Stadt und Raum: sozio-logische Analysen. Deutschland: Centaurus-Verlagsgesellschaft, S. 155–207.
- Löw, Martina (2001): Raumsoziologie. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

-
- Rink, Dieter & Haase, Annegret (Hrsg.) (2018): Handbuch Stadtkonzepte. Analysen, Diagnosen, Kritiken und Visionen, Opladen, Toronto: utb, Barbara Budrich.
- Schroer, Markus (2022): Geosozilogie: Die Erde als Raum des Lebens. Suhrkamp Verlag.
- Siebel, Walter (2015): Die Kultur der Stadt. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Walther, Uwe-Jens & Güntner, Simon (2007): Soziale Stadtpolitik in Deutschland: das Programm „Soziale Stadt“. In: Die Stadt in der Sozialen Arbeit: Ein Handbuch für soziale und planende Berufe, S. 389–400.



Dieser 3D-Scan (Abb. 2.1) vereint kunstvoll Ästhetik und Funktionalität der gebauten Umwelt. Er zeigt ein Gebäude, das zugleich Raum und Ort für Mobilität, Aufenthalt, Bewegung und Beobachtung symbolisiert: den Wiener Südbahnhof – eingefangen in einer historischen Vergangenheit, einer gegenwärtigen Momentaufnahme und einer zukünftig dynamischen Perspektive. Im Zusammenspiel von Gesellschaft, Raum und Steuerung entfaltet sich die Choreographie der Planung – ein Spiel aus Macht, Normen und Dynamiken, in dem Orte nicht nur geformt, sondern durch soziale Praktiken und politische Impulse fortwährend neu verhandelt werden.

2.1 Einleitung

Ziel ist es, die historische Entwicklung der Planungssoziologie darzustellen, zentrale Forschungs- und Lehrfelder aufzuzeigen und die Relevanz des Faches für die Planungspraxis zu verdeutlichen. Das Tätigkeitsfeld der räumlichen Planung wird dabei als Zusammenspiel von gesellschaftlichen Strukturen und Prozessen, der baulich-materiellen Gestaltung von Orten und gezielten räumlichen Steuerungsformen betrachtet. Dabei geht es nicht nur um technische und rechtliche Rahmenbedingungen, sondern auch um soziale Dynamiken, die den Raum prägen und sich im Planungsprozess widerspiegeln. Die Schaffung von klimaresilienten Städten, in denen soziale, ökologische und bauliche Aspekte zusammengeführt werden, benötigt interdisziplinäre planerische Strategien und Instrumente. In der Landschaftsplanung zeigt sich dies etwa bei der Gestaltung von Grün- und Freiräumen, die sowohl als ökologische Rückzugsorte



Abb. 2.1 3-D-Scan des Südbahnhofes Wien aus dem Jahr 2010 © Robert Kalasek & Mathias Ganspöck, TU Wien

für Tiere und Pflanzen als auch als soziale Begegnungsräume für Menschen dienen. In der Umweltplanung spiegelt sich die Verbindung zwischen Gesellschaft und Raum in Strategien zur Reduktion von Umweltbelastungen wider, beispielsweise durch Luftreinhaltepläne, die sowohl gesundheitliche als auch wirtschaftliche Interessen berücksichtigen müssen. In der Stadtplanung sind partizipative Planungsverfahren ein Beispiel dafür, wie Bürgerinnen und Bürger aktiv in räumliche Entscheidungsprozesse einbezogen werden, um sozial gerechtere und lebenswertere Quartiere zu schaffen. Dabei zeigt sich, dass ‚Planung als Beruf‘ in einem möglichst ausgewogenen Gleichgewicht zwischen der Praxis technisch-physischer Planung, einem kommunikativ-politischen Selbstverständnis und einem empathisch-künstlerischen Zugang zu Orten und Räumen liegt (vgl. Frey 2009; Beauregard & Lieto 2016; Göschel 2020).

Die Planungssoziologie basiert auf den Säulen Raumplanung sowie Soziologie und fördert durch interdisziplinäre Ansätze ein komplexes Verständnis von Planung und Raum. Für die räumliche Planung wird das Zusammenspiel von Gesellschaft, Raum und Planung betont, während in der Soziologie die Bedeutung der räumlichen Dimension sozialer Prozesse hervorgehoben wird. Die Planungssoziologie fokussiert theoretische Analysen ergänzt um praxisnahe Ansätze. Planungssoziologische Analysen betrachten die materielle Dimension

der gebauten Umwelt als zentrales Element der Planungstätigkeit. Dabei wird die gebaute Umwelt nicht nur als Planungsobjekt berücksichtigt, sondern auch die physisch-materielle Umgebung, in der die Planungsprozesse selbst stattfinden, wie etwa Besprechungsräume und die eingesetzten technischen Hilfsmittel zur Visualisierung und Dokumentation. Diese materiellen Aspekte wirken entscheidend auf die räumliche Planung ein und müssen als einflussreiche Faktoren im Planungsprozess berücksichtigt werden.

Das Fachgebiet untersucht gesteuerte und ungeplante Ortsgestaltungen und ihre Wechselwirkungen mit sozialen Strukturen und Prozessen. Ziel ist es, die normative Ausrichtung der räumlichen Planung im Kontext gesellschaftlicher Transformationsprozesse zu analysieren und ein Verständnis für Planungsakteure und betroffene Gruppen zu entwickeln. Kommunikationsprozesse und Dialogverfahren spielen dabei eine zentrale Rolle. Ungeplante Entwicklungen durch Selbstorganisation und alltägliche Aneignungsprozesse werden ebenfalls berücksichtigt.

Raumplanung wird als sozialwissenschaftliche Disziplin verstanden, die theoretisches und praktisches Wissen in konkrete Aktionen umsetzt (vgl. Atteslander 1976: 10–71). In diesem Sinne betonen Friedmanns Arbeiten die Bedeutung der Planung als Instrument zur Förderung gesellschaftlicher Veränderungen durch interaktive Prozesse. Planung wird als Mittel zur gesellschaftlichen Transformation verstanden, bei dem neue Wege kontinuierlich und reflexiv im Dialog zwischen den Akteuren ausgehandelt werden. Als bedeutender Vordenker der Planungssoziologie, sah Friedmann Planung als Mittel zur gesellschaftlichen Transformation, in dem Wissen und Handlung im öffentlichen Raum verknüpft werden: „Planning is that professional practice that specifically seeks to connect forms of knowledge with forms of action in the public domain“ (Friedmann 1993: 482).

Friedmanns Werk basiert auf einer sozialwissenschaftlichen Fundierung der Planung, bei der soziales Lernen und empathischer Dialog zentrale Rollen für positive Transformationsprozesse spielen. Ebenso betonen Hamm und Neumann in ihrem Buch ‚Siedlungs-, Umwelt- und Planungssoziologie‘ die Bedeutung der räumlichen Umwelt für die Soziologie und weisen auf die ökologische Krise und die Notwendigkeit einer normativ-planerische Auseinandersetzung mit der Umwelt hin (vgl. Hamm & Neumann 1996).

2.2 Was ist Planungssoziologie?

Planungssoziologie untersucht die Beziehung zwischen sozialen Strukturen und räumlicher Planung. Sie analysiert, wie Räume nicht nur durch gezielte Planung, sondern auch durch spontane soziale Prozesse gestaltet werden. Spontane soziale Prozesse sind informelle, oft ungeplante Aktivitäten und Interaktionen von Individuen und Gruppen, die den Raum durch ihre Nutzung und Aneignung verändern. Sie können als Reaktionen auf bestehende Planungen entstehen oder eigenständige Dynamiken entfalten, die den Charakter eines Ortes prägen. Dazu gehören informeller Treffpunkte in städtischen Parks oder auf öffentlichen Plätzen, die ursprünglich nicht für eine solche Nutzung vorgesehen waren. So werden etwa städtische Brachen oder Zwischenräume von Jugendlichen als Sport- oder Aufenthaltsorte genutzt, wodurch sich neue soziale Praktiken und räumliche Bedeutungen entwickeln. Diese nicht vorhersehbaren Nutzungen beeinflussen langfristig auch die formelle Stadtplanung, indem sie zeigen, welche räumlichen Bedürfnisse in der Bevölkerung bestehen. Ein bekanntes Beispiel ist die Zwischennutzung des Berliner Mauerparks, der sich durch informelle Aktivitäten – von Straßenmusik über Flohmärkte bis hin zu gemeinschaftlichen Gärten – zu einem lebendigen urbanen Raum entwickelte, bevor er in offizielle Planungen integriert wurde.

Planungssoziologie nimmt diesbezüglich die Wechselwirkungen zwischen sozialen Akteurinnen, Akteuren und baulichen Strukturen und gesellschaftlichen Veränderungen in den Blick. Ziel ist es, Planungen zu hinterfragen und die zugrunde liegenden Werte, Normen und politischen Implikationen sichtbar zu machen, um verdeckte Annahmen zu hinterfragen. Planungssoziologie hilft somit, die Auswirkungen von Planungsentscheidungen auf soziale Dynamiken zu verstehen und nachhaltig zu gestalten. Insbesondere befasst sie sich mit Fragen der Macht, Partizipation und sozialen Ungleichheit im Planungsprozess (vgl. Dangschat 2017).

Macht im Planungsprozess zeigt sich auf verschiedenen Ebenen – in den Entscheidungen der Planenden, in der Einflussnahme durch Partizipation und in den strukturellen Machtverhältnissen, die darüber bestimmen, wessen Interessen berücksichtigt werden. Wer über Ressourcen, Wissen und politische Unterstützung verfügt, hat meist mehr Einfluss auf den Planungsverlauf als Gruppen, die weniger gut organisiert oder finanziell schwächer sind. Planung ist daher kein neutraler technischer Vorgang, sondern immer eine Aushandlung zwischen verschiedenen Machtinteressen. Öffentliche Verwaltungen, Investoren, Bürgerinitiativen oder Umweltverbände verfolgen oft unterschiedliche Ziele – von wirtschaftlichem Wachstum über sozialen Ausgleich bis hin zum Schutz natürlicher